

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1898-1899**

21 (15.9.1899)



# Mittheilungen

des Gesamtvorstandes des

## Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.

Beilage der Blätter des Badischen Frauenvereins.

Er scheint nach Bedarf.	Geschäftsstelle: Karlsruhe, Gartenstraße 47.	Telephonnummer 136.
-------------------------	---	---------------------

### Einladung.

Am Sonntag, den 1. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr beginnend, wird eine größere Sanitätsübung bei Wilferdingen stattfinden, der folgende Idee zu Grunde liegt: Zwischen den Vorposten eines bei Karlsruhe stehenden Westkorps und eines bei Pforzheim befindlichen Ostkorps, hat ein Rekognoszirungsgefecht östlich Wilferdingen stattgefunden. Die Vortruppen des Ostkorps wurden zurückgeschlagen. — Von den dem Westkorps zur Verfügung stehenden Sanitätskolonnen werden zwei Abtheilungen nach Wilferdingen entsendet, um die Verwundeten zu bergen. Abtheilung I Transportdetachment, bestehend aus der Kolonne des Männerhilfsvereins Pforzheim und den Kolonnen der militärischen Vereine des Enzgauverbandes, erhält den Auftrag, den Verwundeten Nothverbände anzulegen und sie nach dem Hauptverbandplatz in Wilferdingen zu verbringen. Abtheilung II, Begleitdetachment, bestehend aus den Kolonnen der Männerhilfsvereine Karlsruhe, Durlach und Ettlingen, wird beauftragt, die transportfähigen Verwundeten in ein Lazareth nach Karlsruhe zu befördern.

Hiezu wird bemerkt, daß während die Abtheilung I ihre Thätigkeit auf dem Gefechtsfelde ausübt, die Abtheilung II den Transport der Verwundeten nach dem entlegenen Bahnhofs Singen-Wilferdingen durch Improvisiren der in letzterem Orte sich vorfindenden Fahrzeuge verschiedenster Art vorbereitet. Der Transport per Eisenbahn nach Karlsruhe wird nur markirt durch Ein- und Ausladen in mehrere mit den neuen Ringweiler'schen und anderen Systemen ausgestatteten Güterwagen.

Nach Schluß der Uebung findet einfaches, felbmäßiges Mittagessen und nachher kameradschaftliche Vereinigung im Gasthaus zum Adler in Wilferdingen statt.

Im Namen der obengenannten Kolonnen beehrt sich der Unterzeichnete alle Männerhilfsvereine, Kolonnen und Einzelpersonen, die sich für diese Uebung interessieren, hiermit geziemend einzuladen.



Der Vorsitzende des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz, Herr Oberst z. D. Stiefbold, hatte die Güte, bei der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen zu beantragen, daß den Teilnehmern an dieser Uebung, wenn sie sich als Mitglieder eines Vereins vom Rothen Kreuz (sei es durch die Sanitätskolonnenuniform oder nur durch die entsprechende Mütze oder Rothe-Kreuz-Armbinde oder durch eine Legitimationskarte) ausweisen, der Militärfahrpreis (für Benutzung der II. Wagenklasse zwei Karten) bewilligt werde. Die Großh. Generaldirektion hat in entgegenkommendster Weise den gestellten Antrag genehmigt und den Teilnehmern an der Uebung Fahrpreisermäßigung unter vorstehenden Bedingungen gewährt.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, recht viele Kameraden anderer Kolonnen begrüßen zu dürfen. Die Uebung findet unter allen Witterungsverhältnissen statt.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Zahn, Hauptmann a. D.  
Führer der Kolonne Karlsruhe.

Karlsruhe, den 1. September 1899.

### Die vierte Ärzte- und Führer-Versammlung deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz

in München vom 12. bis 15. August 1899.

Die diesjährige Versammlung der Ärzte und Führer der Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz in München nahm ihren Anfang am 12. August, Abends 8 Uhr, in „Katholisches Kasino“. Es handelte sich zunächst um einen Empfangsabend.

Zu dem festlich decorirten Saal hatten sich Vertreter von Sanitätskolonnen aus allen Bundesstaaten eingefunden, kameradschaftlich begrüßt von dem Vorsitzenden der Versammlung, Hauptmann Halder-München. Der große Saal konnte die erschienenen Gäste bei Weitem nicht alle aufnehmen. Alles in Allem waren gegen 1500 Teilnehmer erschienen.

Am 13. August, Morgens 7 Uhr, fand, begünstigt von herrlichem Wetter, eine praktische Uebung von 8 bayrischen Sanitätskolonnen unter der Leitung des Hauptmanns Halder auf dem Exerzierplatz Oberwiesenfeld statt. Der Uebung ging eine Parade voraus, bestehend aus den zu einem Transportdetachment vereinigten mobilen Transportzügen mit den erforderlichen Fahrzeugen (8 Kranken- und 4 Dekonowagen) auf dem rechten Flügel, den zu einem Begleitdetachment kombinierten mobilen Begleitzügen in der Mitte, den internen Begleitzügen, sowie den Lokalmannschaften auf dem linken Flügel. Zur Besichtigung der Parade wie der Uebung waren erschienen die Vorsitzenden des Bayerischen Landeshilfsvereins Graf zu Drechsel-Deustetten, gleichzeitig in seiner Eigenschaft



als der vom Kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege ernannte Territorialbelegirte für Bayern, Generalleutnant von Rylander und Staatsrath Freiherr von Raesfeldt, ferner als Vertreter des Kaiserlichen Kommissars Generalarzt Dr. von Meyeren, als Vertreter des Centralcomités vom Rothem Kreuz der Vorsitzende der Sanitätskolonne Berlin Behrens, Generalarzt Dr. Nühlemann, die Vorsitzenden des oberbayrischen, niederbayrischen und mittelfränkischen Kreis-ausschusses, ferner der Kommandeur der 1. Infanterie-Division Generalleutnant von Rylander, viele Offiziere und Sanitätsoffiziere.

Nach dem vom Hauptmann Halder erstatteten Rapport standen in der Front 4 Führer, 4 leitende Aerzte, 10 Zugführer, 10 Vertreter, 10 Aerzte, 29 Sektionsführer, 4 Radfahrer, 12 Wagenbegleiter, 252 Freiwillige, 2 Trainunteroffiziere, 12 Trainfahrer nebst Fahrzeugen und Bepannung, mithin 355 Mann.

Nach der Parade begann mit kurzer Pause die Uebung, die an die Mannschaften große Anforderungen stellte. Der Uebung lag die Idee zu Grunde, daß hinter der sog. Melzkremise ein Gefecht stattgefunden habe und daß die freiwilligen Krankenpfleger die Aufgabe hätten, die dortselbst mit Nothverband zu versehenen Verwundeten nach der etwa 2 Kilometer entfernten Feldbahn zu bringen und dort in einen Feldlazarethzug zu verladen. Von der Feldbahn waren dann die Verwundeten nach der Vollbahn weiter zu befördern, dort in einen Hilfslazarethzug der Vollbahn umzuparkiren und nach der Heimath in ein Vereinslazareth zu transportiren. In Ausführung dieser Idee waren auf den Wiesen hinter der Melzkremise etwa 80 Soldaten des Eisenbahnbataillons gelagert, deren jeder ein Schild trug, das die Art seiner Verwundung angab. Zunächst wurden diese sämtlichen Verwundeten mit Nothverbänden versehen und dann in Lazarethzelten niedergelegt. Inzwischen wurden von anderen Sanitätsmannschaften, da die vorhandenen 8 Verwundetentransportwagen bei weitem nicht ausreichten, 12 weitere Wagen der verschiedensten Konstruktion, insbesondere Leiterwagen, requirirt und zum Transport eingerichtet.

Während dieser Arbeit traf der Protektor der Versammlung Prinz Ludwig von Bayern und Prinz Rupprecht auf dem Hauptverbandplatz ein und besichtigten diese Arbeit, sowie das Verladen der auf Tragbahren gelegten Verwundeten in die Krankenwagen und in die improvisirten Transportwagen.

Darauf wurden die Verwundeten nach der Verwundetensammelstelle gebracht, um von hier mittelst der Feldbahn in 2 Hilfslazarethzügen, welche aus offenen Güterwagen von dem Begleitdetachment nach dem Grund'schen, Hamburger und Port'schen System zum Verwundetentransport hergerichtet waren, nach der Vollbahnstation transportirt zu werden. In jeden der offenen, aber durch Planen gegen Witterungseinflüsse gesicherten Eisenbahnwaggons wurden 8 Verwundete und zwar jeweils in 2 Stagen über einander untergebracht; gegen  $\frac{1}{2}$  1 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, um nach kurzer Fahrt das Geleise der Vollbahn zu erreichen. Hier erfolgte ein Umladen, bei welchem entsprechend den größeren Eisen-



bahnwagen je 12 Verwundete in einem Waggon Platz fanden, und demnächst der Weitertransport in Lazarethzügen nach der Heimath. An der markirten Landesgrenze wurden die Verwundeten von den internen Begleitmannschaften übernommen und nach dem Bahnhof des Bestimmungsortes in die Heimath gebracht. Hier wiederum nahmen die Lokalmannschaften in Gemeinschaft mit Krankenschwestern des Bayrischen Frauenvereins unter Leitung eines Arztes die Verwundeten in Empfang.

Um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr war die wohlgelungene und in hohem Maße befriedigende Uebung beendet. Der hohe Protektor, Prinz Ludwig, sprach den verschiedenen thätig gewesenen Kolonnen für ihre treffliche Haltung und ihre vorzüglichen Leistungen seine volle Anerkennung und lebhafteste Freude aus. Ganz besonders erfreute ihn die große Betheiligung seitens der auswärtigen Kolonnen. Der Tag wird allen Anwesenden unvergeßlich sein. Für die bayrischen Sanitätskolonnen war es ein Ehrentag ohne Gleichen.

Am 14. August, Morgens 8 Uhr, besichtigte ein Theil der Gäste unter Leitung des Hofraths Dr. Brunner das Krankenhaus rechts der Pfar. Um 10 Uhr fand im alten Rathhauseaal die eigentliche Versammlung der Aerzte und Führer statt. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr erschien Prinz Ludwig, empfangen vom Vorstand und den Vertretern des Rothen Kreuzes, der Staats- und städtischen Behörden.

Hauptmann Halber eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten, Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Prinzen Ludwig. Nach einer Begrüßung an die Erschienenen durch den 1. Vorsitzenden des bayrischen Landeshilfsvereins, Grafen Drechsel, und durch die Vertreter der verschiedenen Behörden wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Als Erster sprach Hofrath Dr. Brunner-München: „Ueber den Rettungsdienst bei den freiwilligen Sanitätskolonnen“. Er erwähnte insbesondere, daß von 74 in Bayern bestehenden Sanitätskolonnen 62 den Rettungsdienst bereits bei sich eingeführt hätten, und daß eine Reihe von anderen Kolonnen mit der Einführung des regulären Rettungsdienstes beschäftigt sei. Er wies auf die hohe sittliche Aufgabe der freiwilligen Sanitätskolonnen im Kriege wie im Frieden hin und empfahl, es sollen die Sanitätskolonnen zur Bestreitung ihrer großen Ausgaben mit den Unfallberufsgenossenschaften in Verbindung treten, da es keinem Zweifel unterliegen könne, daß der freiwillige Rettungsdienst eine wesentliche finanzielle Entlastung der Berufsgenossenschaften darstelle. Auf ähnlichem Gebiete bewegte sich der zweite Vortrag, den Dr. Regrodt-Kassel hielt über das Thema: „Welche Anschaffungen und Maßnahmen sind bei Einführung eines regelmäßigen Rettungsdienstes der Sanitätskolonnen nothwendig, und wie beschaffen wir die Mittel hiefür?“ Der Redner betonte, daß die süddeutsche, namentlich die bayerische Entwicklung des Rettungsdienstes vorbildlich geworden sei und daß auch für die Art und Weise, wie die nothwendigen Geldmittel aufzubringen seien, durch Süddeutschland Vorbilder geschaffen seien. Der Staat und die Gemeinde hätten nicht minder lebhaftes Interesse an der Organisation



eines geregelten Rettungsdienstes, wie die Berufsgenossenschaften. Aber außerdem müsse man auch noch auf die private Mildthätigkeit rücksichtigen und dürfe sich nicht scheuen, auch festliche Veranstaltungen oder Lotterien u. s. w. in den Dienst des Rothen Kreuzes hereinanzuziehen.

Bei der Diskussion hierüber machte Universitätsprofessor Dr. Kirchner-Würzburg hochinteressante Mittheilungen darüber, wie in Würzburg an die Schüler der Mittelschulen und an die Polizeimannschaften Unterricht ertheilt werde in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen, und wie man auf diese Weise so manche vernachlässigte Verletzung, die später die schwersten Folgen nach sich ziehe, einer richtigen Behandlung zuführen könne. Der Vorsitzende Halder bemerkte ausdrücklich, daß die Hauptaufgabe der freiwilligen Krankenpflege im Kriege nicht etwa der Rettungsdienst sei, wie er von den Vorrednern dargestellt wurde, sondern daß die Sanitätskolonnen immer als größtes und wichtigstes Ziel die Vorbereitung für den Ernstfall im Auge behalten müssen. Man müsse deshalb auch, bevor man einen freiwilligen Rettungsdienst organisiere, sich sehr genau darüber orientiren, ob nicht unter dieser erst in zweiter Linie stehenden Aufgabe das wichtigste Ziel der Sanitätskolonnen vernachlässigt werde. Sanitätsrath Hensgen-Siegen besprach die Frage: „Welche Organe sind für die Sanitätskolonnen zu interessiren?“, und beantwortete sie damit, daß Kriegervereine in allererster Linie ein lebhaftes Interesse daran haben müssen. In zweiter Linie nannte er die Stadtverwaltungen, wobei er anführte, daß die freiwillige Sanitätskolonne München im Monat März nicht weniger als 491 mal in Aktion getreten sei. Auch die Polizeibehörde, nicht minder wie die Berufsgenossenschaften und Krankentassen, müßten sich für das Sanitätswesen interessiren, ebenso und nicht zuletzt die Privat- und Unfallversicherungsgesellschaften, denen ein großer Theil ihrer finanziellen Last durch einen wohlgeordneten Rettungsdienst, insbesondere durch die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen, abgenommen wird. Nach diesem Vortrag verließ Prinz Ludwig die Versammlung, die nach einer kurzen Pause fortgeführt wurde mit einem Vortrag des Herrn Oberstabsarztes Dr. Seydel-München über „Geschosswirkung des heutigen Infanteriegewehres und die Folgerungen hieraus für die erste Hilfeleistung und den Transport“. Durch Vorführung einer großen Anzahl von Abbildungen und Präparaten an menschlichen Schädeln und Knochen wußte der Vortragende seinen äußerst interessanten Erklärungen einen thatsächlichen Hintergrund zu geben. Nicht minder von Bedeutung waren seine Ausführungen über die nothwendige Art der Behandlung der einzelnen Arten von Schußwunden und schließlich seine Vorführungen über die Wirkungen der sogenannten Dum-Dum-Geschosse. Reicher Beifall lohnte die vorzüglichen Ausführungen des Redners, dessen Vortrag zweifellos ein langjähriges Studium und äußerst vielseitige praktische Erfahrungen zu Grunde liegen. Kolonnenführer Halder und Sanitätsrath Dr. Hensgen erstatteten hierauf Bericht über die Konferenz der Vorstände der deutschen Landesvereine vom Rothem Kreuz in Stuttgart im Oktober 1898 und im Anschluß hieran gab der Vertreter des Centralcomités der deutschen Vereine vom Rothem Kreuz, Herr Rittergutsbesitzer Behrens, verschiedene



Wünsche des Centralvereins bekannt, die sich insbesondere auf die Einführung einer gemeinsamen Stammrolle und auf die Uniformirung, sowie die Mittel zur Beschaffung derselben erstreckten, zwei Fragen, die in längeren Erörterungen ziemlich eingehend besprochen wurden.

Dr. Liebschütz-Dessau referirte: „Ueber das Verhältniß der Sanitätskolonnen des deutschen Kriegerbundes zum Deutschen Kriegerbund und zum Rothen Kreuz“, indem er darlegte, daß dieses Doppelverhältniß ein Hinderniß für die Entwicklung der Sanitätskolonnen sei, und daß das Verhältniß zum Rothen Kreuz inniger gehalten werden müsse, wenn man auf eine gedeihliche Entwicklung des Kolonnenwesens rechnen wolle.

Kolonnenführer Bürgermeister Dr. Fleßa-Kulmbach sprach über die Frage: „Wie sollen die Sanitätskolonnen nach ihrer Zusammensetzung und Ausbildung beschaffen sein?“ Er verlangte in erster Linie eine straffe militärische Organisation, um den Anforderungen der Militärverwaltung mehr als bisher gerecht zu werden.

Die vorzüglichsten Ausführungen des Redners fanden ungetheilten Beifall.

Nicht minder interessant war die Rede des Kolonnenführers, Universitätsprofessors Dr. Kirchner-Würzburg „über die Ausbildung der mobilen Transportzüge“, ein Vortrag, in dem eine ganze Reihe von Anregungen enthalten waren, die jedenfalls nicht ohne Frucht bleiben werden. Viel des Interessanten bot auch ein Vortrag des Herrn Oberstabsarztes Dr. Cramer-Wittenberge: „Eindrücke von der Marienburger Krankenträgerübung in Danzig im Juni 1899“. Auf Grund der dort gemachten praktischen Erfahrungen empfahl der Redner insbesondere, es soll seitens der Sanitätskolonnen dem Rettungsdienst auf Wasserstraßen größere Aufmerksamkeit geschenkt werden, als dies bisher der Fall war. Assistentenarzt Dr. Schlender-Straßburg erklärte eine von ihm erfundene zusammenlegbare Tragbahre, die gegenüber den bisher gebräuchlichen Tragbahren wesentliche Vorzüge aufzuweisen habe.

(Schluß folgt.)

### Aus dem Vereinsleben.

**Mannheim.** Der Bericht über eine am 14. Mai d. J. von den Sanitätskolonnen Mannheim-Neckarau und des Männerhilfsvereins Mannheim abgehaltene Uebung ist wesentlich verspätet an uns gelangt, weshalb wir denselben erst jetzt zur Kenntniß bringen können.

#### General-Idee für die Uebung.

Sonntag, den 14. Mai, Vormittags entgleiste auf der Mannheim-Heidelberger Nebenbahn ein von Heidelberg kommender Bahnzug auf dem Bahndamm bei den Rennwiesen.

Die mobile Abtheilung der Sanitätskolonne Mannheim erhielt seitens des Delegirten, Herrn Generalkonsul Reiß, den Auftrag, die Unglücksstelle zu räumen und die Verwundeten in ein bei den Tribünen zu errichtendes Nothlazareth zu verbringen und die Rückbeförderung der transportfähigen Verwundeten mit der Hauptbahn nach Heidelberg für den Nachmittag vorzubereiten.



Diese Aufgabe, die Errichtung des Nothlazareths und eines Zeltes ist um 1 Uhr beendigt; (die Aufnahme und das Verbinden der Verwundeten wird nur markirt).

Das Räumen des Lazareths und das Verladen der Transportfähigen wird seitens des I. Vorstandes, des Herrn Professor Mathy, auf 3 Uhr Nachmittags befohlen.

#### Spezial-Idee.

Der die Uebung leitende Kolonnenführer bestimmt den Abmarsch der mobilen und der lokalen Abtheilung der Kolonne Mannheim (vom Lattersfall aus) und der Kolonne Neckarau nach dem Nothlazareth bei der Tribüne des Rennplatzes auf  $\frac{1}{2}$  2 Uhr Nachmittags.

Die mobile Abtheilung übernimmt die Herrichtung von mehreren gedeckten Güterwagen zum Verwundetentransport, welche auf den Bahngleisen im Schlacht- und Viehhof an der Seckenheimer Landstraße bereit gestellt sind. Ebenso stellt die Kolonne Neckarau auch einen Waggon.

Die um 3 Uhr beginnende Evacuation wird nach Kritik der Verbände und nach den Anordnungen der Herren Instruktoren, Herrn Dr. Wegerle und Herrn Dr. Hasselbeck, von der mobilen Abtheilung mit einem Krankentransportwagen mit vier Tragen und von der neugebildeten lokalen Abtheilung des Männerhilfsvereins mit zehn Räderbahren und von der Kolonne Neckarau mit einer improvisirten Landfuhr mit acht Tragen ausgeführt.

Nach Einladen der Verletzten in die Bahnwaggons Schluß der Uebung gegen 5 Uhr. Abrißten und Verbringen der Materialien und Utensilien in die verschiedenen Depots.

#### Ausführung.

Zu der Uebung waren erschienen: Vom Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes und als Vertreter des Landesvereins vom Rothen Kreuz Herr Oberst z. D. Stiefbold, ferner der Führer der Sanitätskolonne, Herr Hauptmann a. D. Zahn, Vertreter der Sanitätskolonnen Frankenthal, Heidelberg, Speyer, Weinheim u. a. Von Mannheimer Persönlichkeiten hatten sich eingefunden: Herr Generalkonsul Reiß, der Gauvorsitzende des Rhein-Neckargauverbandes, Herr Professor Mathy, der zweite Vorsitzende des Militärvereins, Herr Kuhn, Herr Bankdirektor Zeiler, der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, Herr Elz, Fräulein Mohr als Vertreterin des Frauenvereins und Herr Major von Francois als Vertreter des 2. Badischen Grenadier-Regiments Nr. 110. Außerdem war eine große Zuschauermenge anwesend, welche der Uebung mit lebhaftem Interesse folgte. Das Wetter war prächtig.

Die Improvisationsabtheilung der mobilen Kolonne unter den Sektionsführern Engel und Meinhardt rückte bereits früh 7 Uhr mit Wagen und reichlichem Improvisationsmaterial, Zelten u. s. w. nach dem Uebungsplatz, Rennwiese und städtischem Viehhof ab, woselbst mit Herrichten des Nothlazareths, Aufschlagen des Zeltes unter Sektionsführer Engel und mit dem Einrichten der gedeckten Güterwagen für den Verwundetentransport unter Sektionsführer Meinhardt begonnen wurde. Um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr war diese Arbeit vollendet.

Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr rückte die mobile und die lokale Abtheilung mit Tragen und Räderbahren nach benanntem Uebungsplatz ab, wo sie gegen  $\frac{1}{2}$  3 Uhr eintrafen und sofort die Uebung begann.

Unter Leitung der Kolonnenärzte Herren Dr. Hasselbeck und Dr. Wegerle legten die Abtheilungen Verbände an, die Zeugniß gaben von der sachgemäßen Ausbildung und Geschicklichkeit der Sanitäter. Zum Markfieren der Verwundeten war von Seiten des Militärvereins Mannheim das Knabentrommlerkorps bestimmt, ergänzt durch Knaben von Sanitätern und Militärvereinskameraden. Nach Besichtigung der Verbände durch Herrn Oberst Stiefbold unter gleichzeitiger Kritik derselben durch die genannten Kolonnenärzte



begann die Evacuierung der Verletzten mittelst Krankentransportwagen und improvisirten Leiterwagen nach dem Verladeplatz am städtischen Vieh- und Schlachthofe seitens der mobilen Kolonnen Mannheim und Neckarau, während die lokale Kolonne des Männerhilfsvereins Mannheim ihre Verwundeten auf zehn Räderbahnen transportirte.

Das Einladen der Verletzten in die Eisenbahnwagen vollzog sich innerhalb  $\frac{3}{4}$  Stunden. Nach Besichtigung der mit Improvisationseinrichtungen versehenen Wagen durch Herrn Oberst Stiefbold und andere Interessenten schloß die Uebung, die einen sehr würdigen Verlauf nahm und bei der das zielbewußte und eifrige Zusammenwirken der verschiedenen Kolonnen deutlich hervortrat.

Nach einer photographischen Aufnahme rückten die Abtheilungen in die Restauration des Vieh- und Schlachthofes zu einer Erfrischung.

Herr Generalkonjul Reiß, der Gauvorsitzende Herr Professor Mathy und der Kolonneninstruktor Herr Dr. Wegerle beehrten die Kolonne auch hier durch ihre Anwesenheit.

**Weinheim.** Am Sonntag, den 27. August, Nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr, fand auf dem gütigst zur Verfügung gestellten Gelände der Freudenberg'schen Fabrik die erste Schlußübung der circa 80 Mann starken Sanitätskolonne des Kriegervereins Weinheim in Gegenwart der Präsidialmitglieder Oberst z. D. Stiefbold und Hofapotheker Stroebe aus Karlsruhe, sowie der Spitzen der Behörden unter der Theilnahme der hiesigen Bevölkerung statt. Die Uebung wurde geleitet von dem Kolonnenarzte, Herrn Stabsarzt d. R. Dr. Mittelstraß. Dieselbe begann mit dem Auffuchen der „Verwundeten“, Verbinden derselben und Verbringen in die Halle, in welcher die Kritik der Verbände durch den leitenden Arzt erfolgte; sodann wurden die Verwundeten auf mehrere für den Verwundetentransport hergerichtete Fahrzeuge verbracht und zum Bahnhof gefahren. Dasselbst war ein Güterwagen zur Hälfte nach Hamburger System, zur Hälfte nach Generalarzt Dr. Port zum Transport eingerichtet. In denselben wurden die Verwundeten sodann eingeladen. Die Uebung nahm einen sehr befriedigenden Verlauf und gab deutlich zu erkennen, daß die Kolonnenmitglieder mit Lust und Liebe und bestem Erfolg den von Herrn Dr. Mittelstraß, wie aus den Resultaten ersichtlich, vorzüglich ertheilten Unterricht besucht hatten. Nach der Uebung versammelte sich die Kolonne mit den Kameraden der militärischen Vereine Weinheims, ihren Gönnern und Freunden bei einem Glase Bier. Hierbei brachte der Gauvorsitzende, Herr Fabrikant Vogler, ein Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, unseren allergnädigsten Protektor und Förderer der Sache der Sanitätskolonnen aus. Sodann nahm Herr Oberst Stiefbold Gelegenheit, seine Befriedigung über das Gesehene auszusprechen und vor Allem dem Kolonnenarzte, Herrn Dr. Mittelstraß, seine Anerkennung auszudrücken, indem er auf das Wohl der Kolonne und Herrn Dr. Mittelstraß sein Glas leerte.

**Konstanz.** Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, fand in der Nähe des Bahnhofes von Petershausen die Schlußübung der Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins Konstanz in Gegenwart von Vertretern des Landesvereins vom Rothen Kreuz, der Staats- und Gemeindebehörden, sowie zahlreicher Freunde der Sache statt. Ueber den Verlauf der Uebung werden wir in der nächsten Nummer dieses Blattes ausführlich berichten.

---

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.  
Verantwortlich für die Redaktion: Oberst z. D. Stiefbold.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.